

Joseph,
lin W.,
r Strasse 71.
ft Verein.
8 1/2 Uhr:
-Abend.
n Th. Kor.
senpfeffer.

r Stadttheater
en Stagemann.
n 13. Oct. 1892:
t Aofa.
on Carl Baytown.
14. Oct. 1892:
nd Frig.
M. Kalbed.
en hauer'm Herd.
on A. Baumann.
n 15. Oct. 1892:
ne Toppinel.
Dann:
ar Hertul's.
on Wella.
n 16. Oct. 1892:
ags 2 1/2 Uhr:
g bei aufgehobenem
u Schauspielpreisen.
Suppenfee
sement von Bayer.
u C. Kaufs.
s 7 Uhr:
chneider.
it Gefang und Tanz
Weirauch.

anz ergebene Anzeige,
he heutigen Tage
r Nr. 32
eine
waren- und
n-Handlung

ah wird sein, prompte
guter Waare, um mit
trauen meiner rich-
tichkeit zu erwerben

voll und ergebenst
s Dederichs.
13. October 1892.

großen Schellfisch,
d. Stöckfisch, La-
ine Rallmöpfe und
mit Zulage per
empfehl.

Salge, Markt 16.

empfehle für morgen:
r Schellfisch,
adrian, neugewas-
berdan, Stöckfisch,
arin, Heringe und
it Zulage. Hochseine
argarine a Pfund
nahme von 5 Pfund
er.

igler, Büchel 40.

Empfehle lebenden
al und Karpen, fe-
ndfrischen Kaviar,
Schellfisch, Seebach,
einem, Backfisch, füs-
n, neuen Stöckfisch
illigst.

Walge, Niederstr. 7.

Rheinalm,
erten Zäse,
eler Sprotten,
ränderen Kal,
in Gele-
r Badinge,
rd Heringe,
mops zc.
arre, Krämerstr. 11.

urter Knackwürst-
s Sauerkraut em-
J. Barre.

te ab: Täglich
Hammeleisch
n. 55 Pfg.
ne Otto Wasen,
Niederstr. 15.

Bandlampen
Mütern empfiehlt zu

waren-Handlung
argente-Josten,
straße 14.
mtl. Erfrischungs-
ylinder, Dochte
alle Systeme billigst.

und ein kleiner Geld-
st wie neu, stehen
en, unter Garantie.

c. Sch, Kapittelstr.

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grünau.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Quirinusblatt. Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrebetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Anserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem haushälterischen Begehr unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aannahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 234

Freitag, 14. October 1892. (Calixtus.)

19. Jahrgang.

* Gille Leute

Sind die Nationalliberalen zwar immer gewesen und ihre Eitelkeit ist immer so ziemlich im gleichen Verhältnis gestiegen, wie ihr tatsächlicher Einfluß in der Politik gefallen ist. Sollte man es aber für möglich halten, daß ihr leitendes Organ, die Berliner Nationalzeitung, neuerdings auf den geradezu genialen Gedanken verfallen konnte, das katholische Centrum habe sich, vergessend all der schönen Dinge während der letzten zwanzig Jahre, nunmehr unter das Obercommando der Nationalliberalen gestellt, es mache sein „Ja“ oder „Nein“ in innerpolitischen Fragen abhängig von dem „Ja“ oder „Nein“ der Herren „der Bildung und des Besitzes“? Das ist nämlich der Sinn der Formel, die sich die Nationalzeitung zurecht gemacht hat. Die Centrumpartei, meint sie, sei aus Rücksicht auf ihre Wähler außer Stande, Forderungen zu bewilligen, die den Nationalliberalen zu hoch erscheinen würden. Wenn daher in der letzten Zeit in der Centrumpresse Widerspruch gegen die 90,000 Mann Erhöhung der Friedensstärke und gegen die 70 Millionen M. Mehreinkommen laut geworden sei, so sei dies auf die Thatfache zurückzuführen, daß in der Presse von nationalliberaler Seite an so hoher Forderung erste Kritik geübt wurde.

Wenn man den guten Kindern das nur glauben wollte, wenn ihnen besonders die Regierung glauben wollte, dann wäre damit dem ferneren Verhalten derselben keine Richtung unabweislich gegeben. Sie brauchen nur sich mit den Nationalliberalen — in diesem Falle über die Militärvorlage — zu verständigen, dann käme das im Schlepptau derselben schwimmende Centrum hübsch fein nach; die Conservativen sind ohnehin sicher, ergo — bibamus; was die Regierung einschickt, muß getrunken werden, wenn es nur erst den Nationalliberalen mündig gemacht wird. Und das ist ja bekanntlich nicht schwierig, es sind Leute, mit denen sich handeln läßt. Zum Handeln strecken sie ja schon längst beide Hände der Regierung entgegen. Wenn nicht 60 Millionen, so können wir ja doch vielleicht 30 Millionen Mark an fortbauernbedingten Mehreinkommen bewilligen, man muß eben zusehen, was gemacht werden kann, und was läßt sich denn nicht machen mit Hilfe von „Bildung und Besitz“?

Ob die Regierung auf solchen Köder anbeißen

wird? Wir zweifeln sehr, so sehr uns auch die Weisheit der Nationalzeitung imponiert. Aber die Centrumpartei ist nun einmal nicht so handelsbereit, wie die „Nationalzeitung“ sich einbildet. Und daß sie gar im Schlepptau der Nationalliberalen liegen soll, das ist eben nur ein schöner nationalliberaler Traum, dem gegebenen Falles ein etwas verblüffendes Erwachen folgen dürfte.

Ein Ausdruck ohne Sinn ist es vor allem, wenn von jenen behauptet wird, das Centrum sei aus Rücksicht auf seine Wähler nicht im Stande, diese oder jene Entscheidung zu treffen. Es ist ein Ausdruck, welcher beweist, daß diese Herren einen recht schiefen Begriff von einer Volksvertretung haben. Bei einer echten, wahren Volksvertretung, wie das katholische Centrum mit Recht zu sein sich rühmen darf, kann von einer solchen berechnenden Rücksicht auf die Wähler keine Rede sein. Denn wenn Wähler und Gewählte wirklich von denselben Grundsätzen sich leiten lassen, so haben die Vertreter sich eben nur an diese ihre Grundsätze zu halten und sie können zu keiner Zeit und in keinem noch so schwierigen Falle mit ihren Wählern in Collision geraten. So ist es beim Centrum immer gewesen, so wird es, das hoffen wir, immer bleiben. Das Centrum ist eins, das Volk und seine Abgeordneten haben dieselben Interessen. Daher denn auch das unwandelbare Vertrauen, welches erstens in letztere setzt, und welches auch keine, noch so wohlbedachte Bemühung von seiten seiner Gegner zu erschüttern vermag.

Deutschland.

Berlin, 13. Oct. Eine amtliche Zusammenstellung der Ergebnisse des neuen Einkommensteuergesetzes hat der Reichsanzeiger nun endlich veröffentlicht. Danach hat die neue Einkommensteuer für das Veranlagungsjahr 1892/93 mit 124,842,848 M. eine Mehreinnahme von 45,284,021 Mark erzielt.

Das gesammte veranlagte Einkommen stellt sich auf 2,812,342,342 M. gegen 1,887,440,517 M. im Vorjahre.

Unter sämtlichen Steuerpflichtigen findet sich einer mit einem Einkommen von 7 Mill. M.; dessen Vermögen würde sich also auf mindestens 200 Mill. M. belaufen. Zwei weitere

Steuerzahler haben mehr als 5 Mill., zwei Andere mehr als 3 Mill. Einkommen. Auf mehr als 3000 Mark stellt sich das Einkommen bei 316,889 Consiten, (im Vorjahre 254,280).

Bei den physischen Personen ist ein Gesamtmeinkommen veranlagt worden von 5724 Millionen M. gegen 4274 Mill. M. im Vorjahre. Hierunter entfallen auf die Städte 3873 Mill. (im Vorjahre 2885 Mill. M.), auf das platt Land 1851 Mill. M. (im Vorjahre 1339 Millionen M.).

Das Durchschnitts-Einkommen stellt sich mithin für jeden Consiten in den Städten auf 2746.89 M. (2433.53 M.), auf dem platten Lande auf 1804.47 M. (1710.15 M.).

Das höchste Durchschnittseinkommen im Ganzen weist der Regierungsbezirk Wiesbaden auf mit 3813.63 M. — zu Wiesbaden gehört bekanntlich auch Frankfurt a. M. —, den niedrigsten Betrag Gumbinnen mit 1896.55 M. Für Berlin stellt sich das Durchschnittseinkommen auf 2932.61 M.

Die günstigsten Stellen in den Stadtkreisen nehmen in Bezug auf das Durchschnittseinkommen ein Frankfurt a. M., Wiesbaden, Bonn und Düsseldorf.

Ein Trinkspruch des Reichskanzlers. Auf dem Abschiedessen, welches das Officierscorps des Kaiser Franz Grenadier-Regiments Nr. 2 den österreichisch-ungarischen Kameraden am Dienstag Abend 7 Uhr in seinem Casino gab, lasen zu Seiten des Regimentscommandeurs, Oberst von Unruh, der Reichskanzler Graf von Caprivi und der Generaloberst von Pape. Der Reichskanzler erhob sich bei der Tafel und dankte zunächst dem Reichscommandeur dafür, daß er ihm, der aus dem Kaiser Franz-Regiment hervorgegangen sei, das Vorrecht erbitte habe, den Trinkspruch auf den Kaiser von Österreich auszubringen. Er habe dem Regiment lange Zeit angehört und habe schon zu der Zeit, als Kaiser Franz Joseph in den fünfziger Jahren in Berlin gewesen, vor diesem in der Parade gestanden und sei auch zur Ehrenwache bei demselben befohlen gewesen; schon damals habe man die Symme: „Gott erhalte Franz den Kaiser“ gern gehört und gelungen, und so sei es auch noch heute. Er schäme sich glücklich, sich in einer Stellung zu befinden, in der ihm Gelegenheit geboten sei, die zwischen Österreich und Deutschland bestehenden herzlichen Verbindungen zu hegen und zu pflegen, und so fordere er denn

alle Anwesenden auf, mit ihm einzustimmen in den Ruf: „Seine Majestät der Kaiser Franz Joseph von Österreich und König von Ungarn lebe hoch! hoch! hoch! Mit stürmischer Begeisterung nahm die Tafelrunde das Hoch auf und hörte stehend und unter Mitfingen die österreichische Nationalhymne an.

Die Frage der Deckung des Mehrbedarfs in Folge der Militärvorlage scheint, meint die „Post“, dahin entschieden zu sein, daß mit der Militärvorlage oder doch bald nach derselben die entsprechenden finanziellen Vorlagen dem Reichstage zugehen sollen. Und zwar soll der Bedarf durch Venderung der Besteuerung von Tabak, Bier, Branntwein und Wirtengeschäften gedeckt werden. Ueber die Art und Höhe, wie aus den genannten Steuerquellen höhere Erträge gewonnen werden sollen, verläutet im Einzelnen noch nichts Bestimmtes. Nur soviel scheint festzustehen, daß man organische Veränderungen der Reichsteuergesetzgebung thunlichst vermeiden und sich im Wesentlichen auf die Erhöhung der Steuerjahre beschränken will.

Ueber das „Schwarze Cartell“ schreibt die „Kreuzzeitg.“, nachdem sie die Verhältnisse der Conservativen in Hessen besprochen hat, sehr vernünftig: „Im Uebrigen haben wir oft genug betont, daß von einem „Schwarzen Cartell“ in dem Sinne, wie die Gegner diesen Ausdruck brauchen, gar keine Rede ist. Es sind nirgends „Wahlverträge“ abgeschlossen worden; vielmehr handelt es sich durchweg um ein völlig selbständiges Vorgehen der beteiligten Parteien, das lediglich durch Rücksicht auf die eigene Lage bedingt ist. Die Centrumsmitglieder in Sagan, Sprottau und Löwenberg haben nicht uns zu Gefallen für die conservativen Candidaten gestimmt, sondern im Interesse der christlichen Solidarität ist dies geschehen; diese aber bleibt bestehen, auch wo keinerlei „Wahlverträge“ vorliegt. Wo das begriffen wird, macht sich die Sache ganz von selbst. Wir hoffen, daß das jetzt zu den Dingen gehört, an denen aus bloß tactischen Gründen nicht mehr gerüttelt wird; unsererseits werden wir uns jedenfalls durch kein „no popery“-Geschrei abhalten lassen, zu thun, was wir für zweckmäßig ansehen. Ein echtes Lebensinteresse der evangelischen Kirche geben wir dabei niemals preis. Das hat unser Verhalten stets gezeigt und in Wahrheit traut es uns auch Niemand zu.“

Einem Herold-Telegramm zufolge verläutet in Londoner Hofkreisen, Kaiser Wilhelm gehe in

auf glücklichen Wege lösen zu wollen, so daß ich heute ein vollkommen freier Mann bin!

Nun waren alle Fragen beantwortet. In freudiger Herzlichkeit schüttelte der Fürst die Hand des Directors.

„Ich danke Ihnen, lieber Siegfried, ich danke Ihnen recht herzlich, daß Sie zu mir kommen, daß Sie meinen Wunsch erfüllen. Vom Dienstantritt zc. ist jetzt natürlich noch gar keine Rede, zuerst nehme ich Sie mit, damit Sie sich in Altmark bei uns recht erholen. Gratulieren Sie mir, meine Damen und Herren; sehen Sie, Frau von Batten, ich wußte es wohl, daß ich heute Glüd haben werde!“

Die warme, so herzlich geäußerte Freude des Fürsten gewährte den übrigen Anwesenden Zeit, ihre mehr oder minder erkennbare Bewegung zu verbergen. Zante Lona allerdings athmete auf, sie war die erste, welche in wohlwollendster Güte ihre Freude an der getroffenen Uebereinkunft ausdrückte, ihr schloffen sich Rothheim und Strehlen an. Nur Yella sagte nichts, nicht ein Wort.

„Was geht die junge, stolze Dame auch solch eine Geschäftsangelegenheit an, wir langweilen sie nur“, dachte der Fürst, als er bemerkte, daß Yella sich mit einem unbehaglichen Ausdruck von Kälte in den schönen Jagen in ihren Sessel zurücklehnte und die dunkelgoldenen Wimpern sich tief auf die Wangen legten. „Und nun, um den heutigen Tag würdig zu feiern, wollen wir nachmittags eine Waldpartie machen“, rief der Fürst frohmüthig, nachdem die Glückwünsche verklungen waren. „Wir beabsichtigen, Sie zu entführen.“

„Zu entführen!“ wiederholte Siegfried lachend, „und wohin soll die Reise gehen?“

„Das pflegt man im Allgemeinen den Leuten, die entführt werden, nicht zu sagen“, scherzte der Fürst. „Genug, halten Sie sich nach dem Diner bereit; dann schwingt eine holde Fee den Zauberstab, eine Wolke breitet sich anstatt eines andern bequemen Fahrzeuges aus, und wenige Augenblicke später sind Sie im Lande der Glückseligkeit.“

„Ich kenne ich dort hinfommen“, summte Herr von Strehlen mit komischer Betonung, daß Alle herzlich lachten. „Gewiß, lieber Strehlen, wir nehmen Sie mit“, versetzte der Fürst.

„Und ich gebe unaufgefordert das Versprechen, dafür Sorge zu tragen, daß wir recht früh speisen, damit zu der beabsichtigten Einführung genügend Zeit bleibt“, bemerkte die Freiin von Batten, indem sie aufstand. (Fort. folgt.)

Unter der Königsstanne.

Preisgekrönter Roman frei nach M. Th. May. (Fortsetzung.)

Nicht um alle Welt hätte sie nochmals dem Manne ihre Hand entgegengeführt, der diese ihm sich anbietende Hand schon einmal nicht hatte nehmen wollen. Und doch leuchtete ihr Auge in freudigstem Entzücken, als er hereintrat.

Und nun täuschte sie sich? Sein Auge suchte sie, und sein Mund sprach zu ihr: „Wir haben uns lange nicht gesehen, Baroness Yella!“ Und da — da lösten sich doch die weißen, schlanken Finger von dem Mannor, und im nächsten Moment fühlte sie ihre Hand einige Sekunden lang von der seinen umschlossen, während sie mit geistlichem Auge dem Director ihre Freude ausdrückte, ihn wieder gesehen zu sehen.

Der leuchtende Blick seiner Tochter war dem Baron Rothheim, so sehr er sich auch bemühte, aufmerksam zu beobachten, entgangen, ihre Befangenheit hatte er nicht bemerkt. Die äußere Haltung des jungen Mädchens war ruhig und sicher wie immer, und er schalt bei sich auf die Phantasieen Zante Lona's, die ihm unnötig Furcht eingegeben hatte. Binnen Kurzem war die Unterhaltung so lebhaft angeregt, daß Zante Lona's Schweigenszeit nicht auffiel. Am lautesten und heftigsten war mit der Schloßherrin geworden, den Yella's gleichmüthiges Benehmen in die richtigste Laune versetzte.

„Sie tragen die Weiden nicht, die meine Tochter so rechtlich mit Ihnen getheilt, lieber Director?“ rief er scherzend. „Das kleine Fiedchen Kastenmann hat nämlich seiner Durchlaucht gegenüber geäußert.“

Siegfried lächelte.

„Die Weiden erfüllen mein Zimmer mit ihrem Frühlingsschmelze, aber ich wüßte ja nicht, daß ich Baroness Yella damit beraube.“

„O, ich habe genug Weiden bekommen“, beeilte sich Yella zu versichern, während Strehlen mit scherzhaftem Tadel bemerkte, daß der Director sein Knopfloch wohl auch zu Ehren des Tages mit Blumen hätte verzieren können.

„Das ist wahr“, bemerkte der Fürst, „wenn Sie eine Dame wären, hätte man Ihnen heute sicher Kienbouquets zu Füßen gelegt. Unsere schöne Schloßherrin wird das Verhummung gut machen und Sie wenigstens mit dieser Blüthe schmücken.“

Dabei zog der Fürst Altmark aus einem reizenden Blumenkörbchen, das auf dem Tische stand, eine frische Rosenknospe mit einem kleinen grünen Wirtzenzweig. Ein wenig zögernd nahm Yella Rose und Wirtze und reichte Beides dem Director, der mit mehr Ernst dankte, als es der Augenblick gerade erforderte.

„Mein Himmel, Durchlaucht, warum haben Sie die bedeutungsvolle Morthe gewählt?“ fragte Baron Strehlen lustig.

„Weil sowohl meine Frau wie ich unseren Herrn Forstdirector gern recht bald als Bräutigam sehen möchten“, entgegnete der Fürst herzlich. „Doch von diesen Plänen darf ich vor der Hand noch nichts verathen. Sie haben mir ja noch nicht einmal die Zulage gegeben, ob Sie meinen Vorschlag annehmen und zu mir kommen wollen, Herr Director.“

Eine tiefe Stille trat ein; alle die lächelnden Mienen waren ernst geworden; denn die Antwort auf diese Worte, welche Fürst Altmark an Rolf Siegfried richtete, war zugleich die Antwort auf manche stumme Frage, die in der Seele jedes Einzelnen der heitern Tischgesellschaft, selbst Herrn von Strehlen nicht ausgenommen, aufkautete.

Strehlen wußte, wie gern sein Freund, der Baron Rothheim selbst, dem intelligenten, thatkräftigen Manne eine Stellung in Rothheim angeboten hätte. Er wußte, welche schwere Sorge dem Baron die Bewirthschaftung seiner ausgedehnten Forsten machte, besonders da die finanziellen Schwierigkeiten, mit denen der Baron zu kämpfen hatte, sich recht bedrohend gestalten mußten, wenn keine energische Hand die Administration leitete. Und noch ein zweiter Gedanke war in Herrn von Strehlen lebendig geworden. Siegfried hatte m. hr. als einmal geäußert, wie sehr er die Unabhängigkeit, die Selbstständigkeit liebte. Wie, wenn er im Stande wäre, das kleine Strehlenforst für sich zu kaufen! Der Director mußte ja Vermögen besitzen. Außer seinem sehr ansehnlichen Gehalte bezog er, wie Strehlen wußte, auch einen Antheil an dem jeweiligen Geschäftsgewinne. Siegfried war ledig, er konnte nicht die Hälfte seines Einkommens verbraucht haben, umomehr, da er nicht eine der noblen Passionen besaß, die schon manches Rittergut verzehrt hatten. Darin war er ein echter Bürgerlicher. Wenn Siegfried das Anerbieten des Fürsten nicht annahm, dann, ja dann ließ sich vielleicht über dieses Projekt reden. Ach, wie gut wäre Strehlenforst in den Händen Siegfried's aufgehoben!

Das war so ungefähr der Gedankengang Strehlen's,

während Baron Rothheim vielleicht zum zehnten Male bei sich die Möglichkeit erwog, Siegfried doch eine Stellung auf Rothheim zu bieten, falls er Altmark's Anträge ausschläge.

„Wenn er doch „Ja“ sagte“, fluchte Zante Lona in ihrem Herzen, „damit er eine neue Schranke zwischen sich und ihr aufreichte, sie kann nimmermehr die Frau eines Untergebenen des Fürsten Altmark werden.“

Diesen letzten Gedanken dachte aber auch Yella, für welche diese Minute eine unglückliche Dual war. „Er zieht eine neue Schranke zwischen sich und mir, wenn er „Ja“ sagt.“

Eine Minute nur zögerte Rolf mit der Antwort, die er sich doch schon so oft und reichlich überlegt, so wohl erwogen hatte. Auf Yella's Kleid war ein Marienstärchen getroffen, fröhlich gewandt von dem warmen Sonnenlicht, und das hielt das schöne Mädchen auf dem schlankest ausgebreiteten Finger und betrachtete es so aufmerksam, als wäre ihr noch nie solch ein braunes Märchen begegnet. Ein leiser Seufzer hob die breite Brust Siegfried's, und stolz und wehmüthig zugleich schaute er an Yella vorüber auf den sonnenglühenden Gartenweg hinaus. Und doch sah er sie, er sah die ausgestreckte weiße Hand, an der ein kostbarer Diamant-Farbenfingerring prahlte, die Hand, die sich noch in feiner wirklicher, ersten Arbeit geübt hatte, er sah das flimmernde Haar um den stolzen Nacken spielen, der sich nicht beugen, er sah das holdselige Gesicht, dessen weiche, süße Lippen so harte Worte zu sprechen vermochten, er sah die ganze reizende Gestalt, mit Blumen und Spitzen geschmückt, eine Märchenprinzessin, die niemals die still waltende und sorgende Hausfrau in dem einfachen Heim eines schlichten Bürgers zu sein vermag, niemals, ob auch die schönen Augen sich jetzt noch so lebendig heben, ob auch noch so verheißend ein bittendes ängstliches Lächeln um den Mund spielt.

Rolf Siegfried reichte seine Rechte dem Fürsten und sagte klar und fest:

„Ich nehme ihr Anerbieten an, Durchlaucht, und bin sogar in der Lage, meine Stellung bei Ihnen, Durchlaucht, anzutreten, sobald meine Gesundheit vollkommen gekräftigt ist; der jüngste Sohn des Hauses Sonnendorf kann jetzt meine Stelle ausfüllen. Dem Herrn Franz Sonnendorf waren Ihre Anerbietungen, Durchlaucht, bereits bekannt; er sprach mit mir darüber, und ich konnte nicht leugnen, daß ich den Wunsch hegte, meine bisherige Stelle aufzugeben. Darauf bin erbot sich Herr Sonnendorf selbst, meinen Kontrakt mit der Firma

auf glücklichen Wege lösen zu wollen, so daß ich heute ein vollkommen freier Mann bin!

diesem Winter nach Rom, um die Gerichte von einer Erschütterung des Dreibundes zu widerlegen.

*** Köln, 13. Oct.** Gestern Nachmittag tagte hier im Pius-Bau eine Versammlung von Vertrauensmännern der rheinischen Centrumpartei. Auf der Tagesordnung stand: 1. Berichterstatter über die Wirkung der Selbstbestimmung auf das Communalwahlrecht; 2. Stellungnahme zu der bevorstehenden Reform des Communalsteuerwesens; 3. Vespredung der allgemeinen Lage der Centrumpartei; 4. Erneuerung des Provinzial-Ausschusses der rheinischen Centrumpartei. Die meisten rheinischen Abgeordneten waren anwesend, eine Anzahl hatte sich entschuldigt. Die eingeladenen Vertrauensmänner waren fast vollständig entweder persönlich erschienen oder hatten sich vertreten lassen.

*** Frankfurt, 13. Oct.** Bei der heutigen Landtagswahl wurde Funk (freisinnig) mit 283 gegen 254 Stimmen gewählt.

Oesterreich.

*** Wien, 12. Oct.** Kaiser Wilhelm stattete am Dienstag Nachmittag den ersten Besuch der Kronprinzessin-Witwe Stephanie in der Hofburg ab. Der Besuch bei dem Grafen Kalnoth währte etwa eine halbe Stunde. Im Empfangszimmer des Grafen Kalnoth traf der Kaiser den künftigen Kaiserin, welcher in Schönbrunn seine Karte abgegeben hatte. Vom Ballplatz begab sich der Kaiser nach der Gruft in der Kapuzinerkirche, legte einen Kranz am Sarge des Kronprinzen nieder und verrichtete ein kühles Gebet. — In Schönbrunn zeichnete der Kaiser den Minister des Auswärtigen Grafen Kalnoth und den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe in schmeichelhaftester Weise aus und stattete im Laufe des Nachmittags auch den in Wien anwesenden Erzherzögen und Erzherzoginnen Besuche ab. Sodann begab er sich in das Palais der deutschen Botschaft zum Besuche des Prinzen Reuß. Nachmittags 4 Uhr traf er wieder in Schönbrunn ein, wohin Kaiser Franz Joseph bereits vorher zurückgekehrt war. An der Familientafel Nachmittags 5 Uhr nahmen Theil: Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph, Erzherzogin Stephanie, Erzherzog Karl Ludwig nebst Gemahlin und Erzherzogin Margarethe, die Erzherzöge Franz Ferdinand, Ferdinand und Albrecht, Erzherzogin Elisabeth, Erzherzog Friedrich nebst Gemahlin, Erzherzog Wilhelm, Erzherzog Rainer nebst Gemahlin, Prinz Friedrich Leopold von Preußen, Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, Herzog Wilhelm und Herzog Albrecht von Württemberg, Prinz Philipp von Coburg nebst Gemahlin, Prinz zu Schaumburg-Lippe und Botschafter Prinz Reuß. Nach dem Diner fand Cercle statt. Abends wohnten Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph der Aufführung der Oper „Manon“ im Hofopertheater bei. Die Majestäten erschienen punkt 7 Uhr incognito in der kaiserlichen Loge. In den erzherzoglichen Logen wohnten Erzherzog Karl Ludwig, Erzherzogin Maria Theresia, die Erzherzöge Ferdinand, Albrecht, Wilhelm und Friedrich, sowie Herzog Günther zu Schleswig-Holstein der Aufführung bei. Die Majestäten führten eine lebhafteste Unterhaltung. Nach dem zweiten Acte besuchten die Kaiser den Erzherzog Karl Ludwig, den Bruder des Kaisers Franz Joseph, in dessen Loge. — Der ungarische Ministerpräsident Graf Szapary ist heute Abend in Wien eingetroffen, um sich dem Kaiser Wilhelm vorzustellen. — Die Abfahrt zu der Pilschlag im Lainzer Park ist auf Wunsch Kaiser Wilhelms auf Mittwoch früh 5 1/2 Uhr festgesetzt, die Rückkehr nach Schönbrunn auf 11 1/2 Uhr Vormittags. Sodann ist ein Besuch des kunsthistorischen Museums in Aussicht genommen. — Wie die Blätter melden, hat sich Kaiser Wilhelm bei der Ankunft auf dem Nordbahnhof gegenüber dem Bürgermeister Dr. Vir über die günstigen Gesundheitsverhältnisse in Wien und Berlin geäußert und die sanitären Einrichtungen in Wien gelobt. Auf die Bemerkung des Bürgermeisters, daß auch Berlin in dieser Beziehung nicht zurückstehe, erwiderte der Kaiser: „Ja wohl, in Berlin ist das Mögliche geschehen.“ — Wie weiter berichtet wird, sagte Kaiser Wilhelm zu dem Premierlieutenant Frhr. v. Reichenstein: „Ich gratulire Ihnen zu dem schönen Erfolge; Ich habe Sie zum Rittmeister befördert.“

*** Wien, 12. Oct.** Kaiser Wilhelm machte heute Vormittag im Lainzer Thiergarten einen Pilschlag und nahm dann gemeinschaftlich mit dem Kaiser Franz Joseph im Schlosse zu Schönbrunn das Frühstück ein. Hierauf begaben sich beide Majestäten im offenen Wagen nach dem kunsthistorischen Museum und verblieben daselbst gegen zwei Stunden. Im Laufe des Nachmittags empfing Kaiser Wilhelm den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe im Schlosse zu Schönbrunn in Privat-Audienz, ferner die Minister Grafen Kalnoth und Szapary und v. Szogyenyi. Morgen Vormittag ist eine Jagd in den Donau-Auen bei Mannsdorff in Aussicht genommen. Die Hinfahrt sowie die Rückfahrt soll mittels Separat-Dampfers erfolgen. Der deutsche Kaiser verließ dem Erzherzog Friedrich den Schwarzen Adler-Orden. Beim Gala-Diner tranken sich die Kaiser zu Trinksprüchen nicht ausgedrückt.

*** Wien, 13. Oct.** Kaiser Wilhelm fichtete dem ungarischen Cabinetchef einen baldigen Besuch in Budapest zu. In hiesigen Hofkreisen folgert man hieraus, der Monarch werde den Bemählungen - freierlichkeiten des rumänischen Thronfolgers beizubohnen und auf der Hinfahrt Rückfahrt Aufenthalt in Budapest nehmen.

Schweiz.

*** Freiburg, 10. Oct.** Die hiesige katholische Universität steht im dritten Jahre ihrer Existenz. Mit den 6 außerordentlichen Hörern ist die Zahl der Hörer im neuen Semester auf ca. 180 gestiegen. Davon entfallen auf die theologische Facultät 82, auf die juristische 62 und auf die philosophische 30 Hörer. Es studiren hier u. A. 42 Deutsche, 8 Polen, 7 Bulgaren, 3 Engländer, 3 Amerikaner und 2 Luxemburger. An der theologischen Facultät lehren 10, an der juristischen 73 und an der philosophischen 17 Professoren. Zu ihrem vollständigen Ausbau fehlen der jungen Hochschule noch die medicinische Facultät und die naturwissenschaftlichen Fächer. Indes ist begründete Hoffnung vorhanden, daß schon in wenig Jahren diese Abtheilungen in den Rahmen des Ganzen sich einfügen werden. In dieser Beziehung hat die Regierung des Cantons Freiburg bereits im Stillen eine Action vorbereitet, durch welche der Wunsch nach einer Ergänzung der Hochschule der Verwirklichung um einen großen Schritt näher gerückt ist. Am 24. September cr. ist durch Genehmigung eines Antrags des Staatsrathes seitens der Freiburger Volksvertretung der Hochschule eine jährliche Rente von 80,000 Franken zur Errichtung einer naturwissenschaftlichen Section oder Facultät zugesichert worden. Damit ist die Gewähr gegeben, daß schon vom nächsten Jahre an einzelne naturwissenschaftliche Lehrfächer dem Gesamtplan der neuen katholischen Hochschule hier selbst einfügung werden können.

Der heilige Vater hat wiederholt den katholischen Gläubigen diese Hochschule empfohlen, so zuletzt noch in einem Schreiben vom 3. August d. J., welchem sich unter dem 10. August d. J. ein Gesamtbriefschreiben der katholischen Bischöfe der Schweiz anschloß. Es kann daher wohl sicher erachtet werden, daß auch kath. Eltern deutscher Nationalität in stets größerer Zahl sich dazu entschließen werden, ihre Söhne wenigstens das eine oder andere Semester auf der Hochschule in Freiburg in der Schweiz studieren zu lassen. Ist denselben doch auch dort Gelegenheit gegeben, die französische Sprache zu erlernen und mehrere deutsche Landeute — so die Professoren Dr. Vorkens und Dr. Schnürer — als ihre Lehrer zu hören.

Frankreich.

*** Paris, 13. Oct.** Die Regierung wird bei Zusammenritt der Kammern verschiedene Veränderungen im Generalzolltarif vorschlagen. Betreffs der Emissionsbanken wird schrittweise vorgegangen und die Metallreserve verstärkt werden. Das Gleichgewicht des Budgets wird sofort hergestellt ohne neue Steuern unter Garantie gegen die zukünftige Belastung der Steuerzahler. Die öffentlichen Dienste werden vereinfacht.

Spanien.

*** Huelva, 13. Oct.** Die Einweihung des Columbus-Denkmal auf der Elplanada beim Rabida-Kloster verlief auf's Gloriosa in Gegenwart der Majestäten, Minister, Botschafter und Abordnungen sowie zahlreicher auswärtiger Offiziere.

England.

*** London, 11. Oct.** Nachdem die schon seit mehreren Jahren in den Vereinigten Staaten angestellten Veruche mit pneumatischen Kanonen ein in jeder Hinsicht befriedigendes Resultat ergeben haben, wird auch in englischen Marinekreisen die Frage der Einführung dieses neuen Geschüßes für die Küstenvertheidigung ernsthaft erwogen. Einige Mittheilungen über diese neuen Geschüße dürften darum von allgemeinem Interesse sein: Die von der Pittsburg-Pneumatic Co. hergestellten, pneumatischen Kanonen ermöglichen die schon lange vergeblich versuchte Verwendung von Geschossen, die mit Dynamit, Explosivgelatine und ähnlichen Sprengstoffen gefüllt sind. Die in einem Keil von großer Widerstandskraft befindliche comprimirte Luft wird durch eine Nöhre in den Lauf des Geschüßes geleitet und bewirkt die Entladung. In einer Minute können mit der pneumatischen Kanone 3 Geschosse von je 500 englischen Pfund und 6 Geschosse von je 100 Pfund Schwere abgefeuert werden. Die Tragkraft beträgt für hundertpfündige Geschosse 5 Kilometer und für fünfzehnhundertpfündige 3 Kilometer. Das Geschüß hat die Form gewöhnlicher Granaten und ist vorne und hinten mit einer elektrischen Entzündungsvorrichtung versehen; die erstere bewirkt die Explosion, wenn das Geschüß ins Wasser fällt, die letztere, wenn es gegen einen harten Körper aufschlägt. Die metallische Verhüllung des Geschüßes mit dem Geschüßlauf wird durch eine hölzerne Umhüllung des Geschüßes verhindert, welche nach der Entladung abfällt. Die Treffsicherheit der pneumatischen Kanone läßt noch zu wünschen übrig, doch fällt dieser Mangel nicht allzu sehr ins Gewicht, da es genügt, daß das Geschüß in der Nähe des Zieles ins Wasser fällt, um durch eine furchtbare Explosion die gewünschte Wirkung zu erzielen.

Rußland.

*** Aus Kowno wird der „Frankf. Ztg.“** der folgende schlechte Streich eines russischen Offiziers gemeldet: Vor einem Fabrikgebäude stehen drei Herren, und die Schwester eines der beiden Männer, eine anständige Dame, welche ein kleines Kind auf dem Arme hat, will sich zu denselben begeben. In demselben Augenblick reitet ein russischer Offizier über den Weg, gerade auf

die Dame zu, um sie zu überreiten. Nur mit Mühe gelingt es ihr, in das Gebäude zu flüchten. Ueber solche Rohheit ergrimmt, ruft der Bruder der Dame dem Menschen zu: „So etwas ist eines Officiers unwürdig!“ worauf der selbe auf die drei Herren losprengt. Der junge Mann rettet sich durch einen Sprung über einen Wagen, während die beiden anderen Männer sich in das Gebäude zurückziehen. Sie hören den Offizier fortreiten und treten wieder heraus. Da wendet auch dieser sein Pferd, reitet auf sie zu und verlangt in unhöflichem, gebieterischem Tone ein Streichholz zum Anzünden seiner Cigarre. Der älteste der Herren sagte nun dem Offizier, daß er anständiger und höflicher bitten müßte, worauf der Mensch, ohne ein Wort weiter zu sagen, sein Pferd umwirft und in's Lager zurückreitet. Nach 3 Wochen aber kommt vom Gouverneur die Mittheilung, daß die drei Männer ausgewiesen seien ohne ein Verhör, auf die bloße falsche Aussage eines Nachsichtigen hin. Einer der Herren hat überhaupt kein Wort gesprochen, sondern ist nur stummer Zeuge gewesen, muß aber trotzdem mitgehen. Einer Frau mit sechs Kindern ist durch die Ausweisung der Ernährer geraubt. — „Wir Wilde sind doch bessere Menschen“, könnte man da ja ausrufen, wenn nicht russische Rohheit und Wildheit sprichwörtlich wäre.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 14. October.

Die geistige Verfassung der Volksschulen geistig hauptsächlich aus gesundheitlichen Rücksichten und erforderte sich insbesondere auf die Plätze und Aborte. Deshalb war dem Schulvorstand auch die Sanitätscommission beigegeben, bestehend aus den Herren Dr. Schruß, Dr. Kehren und Dr. Kaller, außerdem waren die Herren Fabrikbesitzer Thomas und Stadtbaumeister Thoma zugegen. Soweit wir hören, sind die seitens der hiesigen Verwaltung getroffenen Einrichtungen derart, daß in sanitärer Hinsicht Ausstellungen nicht zu machen waren.

Die Armencommission hielt gestern Nachmittag unter Vorsitz des Hrn. Bürgermeisters Tillmann eine combinirte Sitzung beider Sectionen ab, in welcher besprochen wurde, die Bezirke der Waisenanstalt denen der Armenpflege gleich zu gestalten und mit dem Amte der Letzteren auch diese Funktion zu vereinigen. Die Herren Wllh. Heinemann, Wllh. Brüggens und Peter Schäfer (Morgensternstraße) haben ihr Amt niedergelegt, an ihre Stelle wurden gewählt: die Herren Math. Karsenberg, Hermann Tillmann, Kirchhans (Gentelung) Der Beschluß über Annahme der Amtseinführung sowie Bestätigung der Wahl liegt beim Stadtverordneten-Collegium.

Der Bienenzuchtverein für Neuß und Umgegend hält am Sonntag den 16. October, Nachmittags 4 1/2 Uhr, bei Herrn Th. v. Schmitz, Oberstraße, seine Versammlung ab. Tagesordnung: Einwinter und Bienenpflege über das abgelaufene Bienenjahr.

Grevendroich, 13. Oct. Die diesjährige Hauscollekte in hiesiger Stadt für den Bau eines Kranienhauses hat M. 557,31 ergeben.

Gustorf, 13. Oct. Der Schulanfängerwettbewerb Herr Wllh. Schmitz aus Gustorf ist provisorisch zum Lehrer an der hiesigen Volksschule ernannt.

*** Neuhüt, 13. Oct.** Herr H. v. Rappes wurde gestern Abend von einem Schlaganfall plötzlich befallen. Heute Morgen war das Bewußtsein soweit zurückgekehrt, daß er die hl. Sacramente empfangen konnte.

*** Neveler, 13. Oct.** Am letztverflossenen Sonntag zog von der Pfarrkirche aus die Prozession der H. Dreieinigkeit zum Gnadenbilde. Im vorigen Jahre war es die 332. Prozession, in diesem Jahre jedoch hat sich die Zahl der geschlossenen Prozessionen der „angebliebenen Choleraepidemie“ wegen um 50 vermehrt, so daß wir bis heute die H. Dreieinigkeit als die 282. bezeichnen können. Der Zug von Einzelpilgern war am Sonntag wiederum ziemlich stark. Natürlich waren nur deutsche Glaubensgenossen mit den Eisenbahnjungen gekommen, welche die Trösterin der Betrübten“ verehrten. Die gänzliche Freigabe des Pilger-Verkehrs in gewohntem Umfang, wie Einstellung von Sonderzügen u. s. w., ist für dieses Jahr nicht mehr zu erwarten. Die von hier aus eingeleiteten Schritte sind ja leider nicht von Erfolg gekrönt gewesen. So kann also, wenn auch nicht bestimmt, so doch höchstwahrscheinlich die hiesige Prozession zum Gnadenbilde als die letzte geschlossene in diesem Jahr gelten.

*** Clee, 13. Oct.** Der „Weid. M. Ztg.“ wird trotz des Dementis, welches der „Westf. Merz.“ dieser Tage brachte, von hier gemeldet, der Cultusminister habe die Erlaubnis zur Wiedereröffnung der bischöflichen Anstalt zu Guesdort erteilt. Möge die Nachricht sich bestätigen.

*** Oberhausen, 13. Oct.** Der „M. u. R.“ sagt, wird von hier geschrieben: Bei einer vor ganz kurzer Zeit von Bolen nach hier verzogenen Tagelöhnerfamilie hatte ein Vriestäger den Betrag von 70 Pfg. für Gerichtslosten einzuziehen. Die Frau suchte ihren ganzen Kassenbestand, welcher sich gerade auf 70 Pfg. belief, zusammen und überreichte selbige dem Postboten mit dem Bemerkten, daß sie jetzt keinen Pfennig mehr besäße. Der Mann war zur Arbeit gegangen und in der Stube tauchten mehrere Kinder auf einem armen Familienverhältnissen, gab der brave Postbeamte der Frau das Geld zurück und bezahlte die Kosten aus seiner eigenen Tasche. Möge Gott es dem menschenfreundlichen Manne vergelten!

*** Essen, 12. Oct.** Am 12. Juni d. J. überfiel in der Strafanstalt zu Werden der Justizwärter Evers aus Essen, welcher wegen Todtschlags eines Schuttmannes eine 15jährige Zuchthausstrafe verbüßt, den Gefangenen-Aufsicher Widler und verletzte denselben mittels eines Hammers derart, daß der Beamte längere Zeit in Lebensgefahr schwebte und heute noch nicht im Stande ist, Dienst zu verrichten. Wegen dieses Leberalles erhielt Evers in heutiger Strafkammer-Sitzung eine Gefängnisstrafe von 5 Jahren. Vor der Verhandlung machte E. einen Fluchtversuch; am Umkleerampel kam er jedoch zu Falle und wurde wieder eingekerkert. — Wegen Verletzung des Briefgeheimnisses wurde ein früherer Postbote zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt. Derselbe war von einem Maler dazu veranlaßt worden, daß er ihn Briefe, welche ein Rebenstahl derselben an die Erkorene seines Herzens richtete, vor Ablieferung

an die richtige Adressat: öffnen und lesen ließ. — In der Reparaturwerkstatt 11 der Krupp'schen Fabrik wurde heute Vormittag ein Arbeiter, welcher in einer Höhe von 40–50 Fuß an einem Krabben mit dem Aufziehen von Stahlblöden beschäftigt war, von der Kurbel getroffen und mit solcher Wucht zur Erde gestoßen, daß der Tod sofort eintrat. Ein anderer Arbeiter, welcher von seinem verunglückten Kameraden mit zur Erde gerissen wurde, erlitt schwere Verletzungen.

*** Essen, 13. Oct.** Zur Beschäftigung der Krupp'schen Gussstahlfabrik weilen z. B. mehrere österreichische Artillerieoffiziere unter Führung des Feldmarschall-Lieutenants Vogel dahier. Die Herren begeben sich dem Vernehmen nach auch nach Meppen zum Krupp'schen Schießplatz.

*** Elberfeld, 13. Oct.** Nach 12 Jahren wurde einem hier wohnenden Conditor eine alte Schulstube mit 10 und 15 Fuß Seiten zurückbezahlt. Derselbe erhielt vor einigen Tagen von Chicago einen Check auf ein hiesiges Bankhaus, durch welchen die Schuld von über 200 M., die von einem Gefälligkeitswechsel herrührte, gedeckt wurde.

*** Barmen, 13. Oct.** Ein am Bismarck wohnender Bauer kam neulich früh mit einer Kuhre Karthoffeln nach Schwelm, um sie daselbst zu verkaufen. Da ihm jedoch der gebotene Preis zu niedrig erschien, so fuhr er damit nach Barmen, wo ihm indeß noch weniger, als in Schwelm, geboten wurde. Voll Zorn begab sich der Bauer sammt seinem Gesinde wieder nach Schwelm zurück, um das ihm am Morgen für seine Karthoffeln gemachte Angebot nachträglich anzunehmen. Als ihm jedoch hier der Preis nicht mehr gehalten wurde, konnte seine Entrüstung keine Grenzen mehr. Er fuhr stracks an den Schwelmer Brandteich und schüttete in dessen Fluthen den ganzen Inhalt seiner Karthoffelsäcke. Damit war jedoch wiederum die Schwelmer Polizei nicht einverstanden und machte ihm ein Protokoll wegen groben Unfugs.

*** Remscheid, 11. Oct.** Großes Aufsehen erregt hier die Thatsache, daß der Vorstand der hiesigen Reichsbank-Vereinsstelle Alfred Bode sich gestern freiwillig dem Staatsanwalt gestellt hat. Die von ihm verurtheilten Verurtheilungen sollten sich auf 52,000 M. belaufen. Er ist bereits in Haft genommen worden.

*** Aus dem Kreise Bergheim, 8. Oct.** Das Königl. Bezirks-Commando in Bonn gibt die Termine der diesjährigen Herbst-Controll-Versammlungen im hiesigen Kreise bekannt. Darnach haben zu erscheinen alle Reservisten, alle Dispositions-Urlauber, alle zur Verfügung der Ersatzbehörden Entlassenen, alle Halb-Jubilanten, alle zur Garnisondienstpflichtigen der Reserve, ferner diejenigen Reservisten 1. Aufgebots des Jahrgangs 1880, welche im Sommer-Gabjahr (1. April bis 30. September 1880) eingetretten, sowie diejenigen Vier-jährig-Freiwilligen der Jahrgangsklasse 1882, welche im Sommer-Gabjahr eingetretten sind. Und zwar stellen sich die Mannschaften der Bürgermeistereien B e d b u r g und C a s t e l am Montag den 7. November, Vormittags 8 Uhr, zu B e d b u r g im Saale von W. Reisinger, der Bürgermeisterei K ö n i g s h o v e n am Montag den 7. November, Vormittags 10 Uhr, zu C a s t e l im Saale von Königs, der Bürgermeisterei P i l s e i m am Montag den 7. November, Mittags 12 Uhr, zu K i r c h h e r t e n im Saale von Molitor, der Bürgermeistereien B e r g h e i m und P a f f e n d o r f am Dienstag den 8. November, Vormittags 8 Uhr, zu B e r g h e i m an der Vogelstange, der Bürgermeisterei H ü c h e l h o v e n am Dienstag den 8. November, Vormittags 11 Uhr, zu H ü c h e l d o r f im Saale von Niedeck, der Bürgermeisterei E s c h und folgender Orte der Bürgermeisterei H e p p e n d o r f: G r e u w e n, G i e s e n d o r f, B e r e n d o r f, G n e i l e r, W i l l e n r a t h mit zugehörigen Höfen am Mittwoch den 9. November, Vormittags 8 Uhr, zu E s c h d o r f in der Halle des Gastwirthes Thelen der Bürgermeistereien B u i r und L a g h e i m am Mittwoch den 9. November, Vormittags 10 1/2 Uhr, zu B u i r im Saale von Garff, der Bürgermeisterei S t i b o r f und der unter 6 nicht genannten Orte der Bürgermeisterei H e p p e n d o r f am Donnerstag den 10. November, Vormittags 8 1/2 Uhr, zu S t i b o r f an der katholischen Kirche, der Bürgermeistereien K e p p e n und T r i e n i c h am Donnerstag den 10. November, Vormittags 10 1/2 Uhr, zu K e p p e n im Saale von Bock. Die Militärpapiere (Paß und Führungs-Zugung) sind mitzubringen. Begründete Verrechnungsgesuche, welche von der Orts- oder Polizeibehörde begutachtet sein müssen, sind rechtzeitig an das Haupt-Bezirks-Commando des Bezirks-Commandos zu Bonn, Johanneßstr. 51, einzureichen. — Vom 1. Oct. ab sind im P o s t e n g a n g e in diesseitigen Kreise nachfolgende Aenderungen eingetreten: 1. Personenpost zwischen Bergheim (Erf) und Oberembt: Hinfahrt 7 1/2 Uhr Abends aus Bergheim (Erf), 7 35 aus Eschdorf, 7 40 aus Eschdorf, 7 45 aus Eschdorf (Bahnhof), 8 aus Eschdorf (Bahnhof), 8 10 an Esch, 8 15 aus Esch, 8 20 an Niederembt, 8 25 aus Niederembt, 8 30 an Niederembt, 8 35 aus Esch, 8 40 an Esch, 8 45 an Eschdorf (Bahnhof), 8 50 aus Eschdorf, 8 55 an Eschdorf, 9 15 an Eschdorf, 9 20 an Eschdorf, 9 25 an Eschdorf, 9 30 an Eschdorf, 9 35 an Eschdorf, 9 40 an Eschdorf, 9 45 an Eschdorf, 9 50 an Eschdorf, 9 55 an Eschdorf, 10 an Eschdorf, 10 05 an Eschdorf, 10 10 an Eschdorf, 10 15 an Eschdorf, 10 20 an Eschdorf, 10 25 an Eschdorf, 10 30 an Eschdorf, 10 35 an Eschdorf, 10 40 an Eschdorf, 10 45 an Eschdorf, 10 50 an Eschdorf, 10 55 an Eschdorf, 11 an Eschdorf, 11 05 an Eschdorf, 11 10 an Eschdorf, 11 15 an Eschdorf, 11 20 an Eschdorf, 11 25 an Eschdorf, 11 30 an Eschdorf, 11 35 an Eschdorf, 11 40 an Eschdorf, 11 45 an Eschdorf, 11 50 an Eschdorf, 11 55 an Eschdorf, 12 an Eschdorf, 12 05 an Eschdorf, 12 10 an Eschdorf, 12 15 an Eschdorf, 12 20 an Eschdorf, 12 25 an Eschdorf, 12 30 an Eschdorf, 12 35 an Eschdorf, 12 40 an Eschdorf, 12 45 an Eschdorf, 12 50 an Eschdorf, 12 55 an Eschdorf, 1 an Eschdorf, 1 05 an Eschdorf, 1 10 an Eschdorf, 1 15 an Eschdorf, 1 20 an Eschdorf, 1 25 an Eschdorf, 1 30 an Eschdorf, 1 35 an Eschdorf, 1 40 an Eschdorf, 1 45 an Eschdorf, 1 50 an Eschdorf, 1 55 an Eschdorf, 2 an Eschdorf, 2 05 an Eschdorf, 2 10 an Eschdorf, 2 15 an Eschdorf, 2 20 an Eschdorf, 2 25 an Eschdorf, 2 30 an Eschdorf, 2 35 an Eschdorf, 2 40 an Eschdorf, 2 45 an Eschdorf, 2 50 an Eschdorf, 2 55 an Eschdorf, 3 an Eschdorf, 3 05 an Eschdorf, 3 10 an Eschdorf, 3 15 an Eschdorf, 3 20 an Eschdorf, 3 25 an Eschdorf, 3 30 an Eschdorf, 3 35 an Eschdorf, 3 40 an Eschdorf, 3 45 an Eschdorf, 3 50 an Eschdorf, 3 55 an Eschdorf, 4 an Eschdorf, 4 05 an Eschdorf, 4 10 an Eschdorf, 4 15 an Eschdorf, 4 20 an Eschdorf, 4 25 an Eschdorf, 4 30 an Eschdorf, 4 35 an Eschdorf, 4 40 an Eschdorf, 4 45 an Eschdorf, 4 50 an Eschdorf, 4 55 an Eschdorf, 5 an Eschdorf, 5 05 an Eschdorf, 5 10 an Eschdorf, 5 15 an Eschdorf, 5 20 an Eschdorf, 5 25 an Eschdorf, 5 30 an Eschdorf, 5 35 an Eschdorf, 5 40 an Eschdorf, 5 45 an Eschdorf, 5 50 an Eschdorf, 5 55 an Eschdorf, 6 an Eschdorf, 6 05 an Eschdorf, 6 10 an Eschdorf, 6 15 an Eschdorf, 6 20 an Eschdorf, 6 25 an Eschdorf, 6 30 an Eschdorf, 6 35 an Eschdorf, 6 40 an Eschdorf, 6 45 an Eschdorf, 6 50 an Eschdorf, 6 55 an Eschdorf, 7 an Eschdorf, 7 05 an Eschdorf, 7 10 an Eschdorf, 7 15 an Eschdorf, 7 20 an Eschdorf, 7 25 an Eschdorf, 7 30 an Eschdorf, 7 35 an Eschdorf, 7 40 an Eschdorf, 7 45 an Eschdorf, 7 50 an Eschdorf, 7 55 an Eschdorf, 8 an Eschdorf, 8 05 an Eschdorf, 8 10 an Eschdorf, 8 15 an Eschdorf, 8 20 an Eschdorf, 8 25 an Eschdorf, 8 30 an Eschdorf, 8 35 an Eschdorf, 8 40 an Eschdorf, 8 45 an Eschdorf, 8 50 an Eschdorf, 8 55 an Eschdorf, 9 an Eschdorf, 9 05 an Eschdorf, 9 10 an Eschdorf, 9 15 an Eschdorf, 9 20 an Eschdorf, 9 25 an Eschdorf, 9 30 an Eschdorf, 9 35 an Eschdorf, 9 40 an Eschdorf, 9 45 an Eschdorf, 9 50 an Eschdorf, 9 55 an Eschdorf, 10 an Eschdorf, 10 05 an Eschdorf, 10 10 an Eschdorf, 10 15 an Eschdorf, 10 20 an Eschdorf, 10 25 an Eschdorf, 10 30 an Eschdorf, 10 35 an Eschdorf, 10 40 an Eschdorf, 10 45 an Eschdorf, 10 50 an Eschdorf, 10 55 an Eschdorf, 11 an Eschdorf, 11 05 an Eschdorf, 11 10 an Eschdorf, 11 15 an Eschdorf, 11 20 an Eschdorf, 11 25 an Eschdorf, 11 30 an Eschdorf, 11 35 an Eschdorf, 11 40 an Eschdorf, 11 45 an Eschdorf, 11 50 an Eschdorf, 11 55 an Eschdorf, 12 an Eschdorf, 12 05 an Eschdorf, 12 10 an Eschdorf, 12 15 an Eschdorf, 12 20 an Eschdorf, 12 25 an Eschdorf, 12 30 an Eschdorf, 12 35 an Eschdorf, 12 40 an Eschdorf, 12 45 an Eschdorf, 12 50 an Eschdorf, 12 55 an Eschdorf, 1 an Eschdorf, 1 05 an Eschdorf, 1 10 an Eschdorf, 1 15 an Eschdorf, 1 20 an Eschdorf, 1 25 an Eschdorf, 1 30 an Eschdorf, 1 35 an Eschdorf, 1 40 an Eschdorf, 1 45 an Eschdorf, 1 50 an Eschdorf, 1 55 an Eschdorf, 2 an Eschdorf, 2 05 an Eschdorf, 2 10 an Eschdorf, 2 15 an Eschdorf, 2 20 an Eschdorf, 2 25 an Eschdorf, 2 30 an Eschdorf, 2 35 an Eschdorf, 2 40 an Eschdorf, 2 45 an Eschdorf, 2 50 an Eschdorf, 2 55 an Eschdorf, 3 an Eschdorf, 3 05 an Eschdorf, 3 10 an Eschdorf, 3 15 an Eschdorf, 3 20 an Eschdorf, 3 25 an Eschdorf, 3 30 an Eschdorf, 3 35 an Eschdorf, 3 40 an Eschdorf, 3 45 an Eschdorf, 3 50 an Eschdorf, 3 55 an Eschdorf, 4 an Eschdorf, 4 05 an Eschdorf, 4 10 an Eschdorf, 4 15 an Eschdorf, 4 20 an Eschdorf, 4 25 an Eschdorf, 4 30 an Eschdorf, 4 35 an Eschdorf, 4 40 an Eschdorf, 4 45 an Eschdorf, 4 50 an Eschdorf, 4 55 an Eschdorf, 5 an Eschdorf, 5 05 an Eschdorf, 5 10 an Eschdorf, 5 15 an Eschdorf, 5 20 an Eschdorf, 5 25 an Eschdorf, 5 30 an Eschdorf, 5 35 an Eschdorf, 5 40 an Eschdorf, 5 45 an Eschdorf, 5 50 an Eschdorf, 5 55 an Eschdorf, 6 an Eschdorf, 6 05 an Eschdorf, 6 10 an Eschdorf, 6 15 an Eschdorf, 6 20 an Eschdorf, 6 25 an Eschdorf, 6 30 an Eschdorf, 6 35 an Eschdorf, 6 40 an Eschdorf, 6 45 an Eschdorf, 6 50 an Eschdorf, 6 55 an Eschdorf, 7 an Eschdorf, 7 05 an Eschdorf, 7 10 an Eschdorf, 7 15 an Eschdorf, 7 20 an Eschdorf, 7 25 an Eschdorf, 7 30 an Eschdorf, 7 35 an Eschdorf, 7 40 an Eschdorf, 7 45 an Eschdorf, 7 50 an Eschdorf, 7 55 an Eschdorf, 8 an Eschdorf, 8 05 an Eschdorf, 8 10 an Eschdorf, 8 15 an Eschdorf, 8 20 an Eschdorf, 8 25 an Eschdorf, 8 30 an Eschdorf, 8 35 an Eschdorf, 8 40 an Eschdorf, 8 45 an Eschdorf, 8 50 an Eschdorf, 8 55 an Eschdorf, 9 an Eschdorf, 9 05 an Eschdorf, 9 10 an Eschdorf, 9 15 an Eschdorf, 9 20 an Eschdorf, 9 25 an Eschdorf, 9 30 an Eschdorf, 9 35 an Eschdorf, 9 40 an Eschdorf, 9 45 an Eschdorf, 9 50 an Eschdorf, 9 55 an Eschdorf, 10 an Eschdorf, 10 05 an Eschdorf, 10 10 an Eschdorf, 10 15 an Eschdorf, 10 20 an Eschdorf, 10 25 an Eschdorf, 10 30 an Eschdorf, 10 35 an Eschdorf, 10 40 an Eschdorf, 10 45 an Eschdorf, 10 50 an Eschdorf, 10 55 an Eschdorf, 11 an Eschdorf, 11 05 an Eschdorf, 11 10 an Eschdorf, 11 15 an Eschdorf, 11 20 an Eschdorf, 11 25 an Eschdorf, 11 30 an Eschdorf, 11 35 an Eschdorf, 11 40 an Eschdorf, 11 45 an Eschdorf, 11 50 an Eschdorf, 11 55 an Eschdorf, 12 an Eschdorf, 12 05 an Eschdorf, 12 10 an Eschdorf, 12 15 an Eschdorf, 12 20 an Eschdorf, 12 25 an Eschdorf, 12 30 an Eschdorf, 12 35 an Eschdorf, 12 40 an Eschdorf, 12 45 an Eschdorf, 12 50 an Eschdorf, 12 55 an Eschdorf, 1 an Eschdorf, 1 05 an Eschdorf, 1 10 an Eschdorf, 1 15 an Eschdorf, 1 20 an Eschdorf, 1 25 an Eschdorf, 1 30 an Eschdorf, 1 35 an Eschdorf, 1 40 an Eschdorf, 1 45 an Eschdorf, 1 50 an Eschdorf, 1 55 an Eschdorf, 2 an Eschdorf, 2 05 an Eschdorf, 2 10 an Eschdorf, 2 15 an Eschdorf, 2 20 an Eschdorf, 2 25 an Eschdorf, 2 30 an Eschdorf, 2 35 an Eschdorf, 2 40 an Eschdorf, 2 45 an Eschdorf, 2 50 an Eschdorf, 2 55 an Eschdorf, 3 an Eschdorf, 3 05 an Eschdorf, 3 10 an Eschdorf, 3 15 an Eschdorf, 3 20 an Eschdorf, 3 25 an Eschdorf, 3 30 an Eschdorf, 3 35 an Eschdorf, 3 40 an Eschdorf, 3 45 an Eschdorf, 3 50 an Eschdorf, 3 55 an Eschdorf, 4 an Eschdorf, 4 05 an Eschdorf, 4 10 an Eschdorf, 4 15 an Eschdorf, 4 20 an Eschdorf, 4 25 an Eschdorf, 4 30 an Eschdorf, 4 35 an Eschdorf, 4 40 an Eschdorf, 4 45 an Eschdorf, 4 50 an Eschdorf, 4 55 an Eschdorf, 5 an Eschdorf, 5 05 an Eschdorf, 5 10 an Eschdorf, 5 15 an Eschdorf, 5 20 an Eschdorf, 5 25 an Eschdorf, 5 30 an Eschdorf, 5 35 an Eschdorf, 5 40 an Eschdorf, 5 45 an Eschdorf, 5 50 an Eschdorf, 5 55 an Eschdorf, 6 an Eschdorf, 6 05 an Eschdorf, 6 10 an Eschdorf, 6 15 an Eschdorf, 6 20 an Eschdorf, 6 25 an Eschdorf, 6 30 an Eschdorf, 6 35 an Eschdorf, 6 40 an Eschdorf, 6 45 an Eschdorf, 6 50 an Eschdorf, 6 55 an Eschdorf, 7 an Eschdorf, 7 05 an Eschdorf, 7 10 an Eschdorf, 7 15 an Eschdorf, 7 20 an Eschdorf, 7 25 an Eschdorf, 7 30 an Eschdorf, 7 35 an Eschdorf, 7 40 an Eschdorf, 7 45 an Eschdorf, 7 50 an Eschdorf, 7 55 an Eschdorf, 8 an Eschdorf, 8 05 an Eschdorf, 8 10 an Eschdorf, 8 15 an Eschdorf, 8 20 an Eschdorf, 8 25 an Eschdorf, 8 30 an Eschdorf, 8 35 an Eschdorf, 8 40 an Eschdorf, 8 45 an Eschdorf, 8 50 an Eschdorf, 8 55 an Eschdorf, 9 an Eschdorf, 9 05 an Eschdorf, 9 10 an Eschdorf, 9 15 an Eschdorf, 9 20 an Eschdorf, 9 25 an Eschdorf, 9 30 an Eschdorf, 9 35 an Eschdorf, 9 40 an Eschdorf, 9 45 an Eschdorf, 9 50 an Eschdorf, 9 55 an Eschdorf, 10 an Eschdorf, 10 05 an Eschdorf, 10 10 an Eschdorf, 10 15 an Eschdorf, 10 20 an Eschdorf, 10 25 an Eschdorf, 10 30 an Eschdorf, 10 35 an Eschdorf, 10 40 an Eschdorf, 10 45 an Eschdorf, 10 50 an Eschdorf, 10 55 an Eschdorf, 11 an Eschdorf, 11 05 an Eschdorf, 11 10 an Eschdorf, 11 15 an Eschdorf, 11 20 an Eschdorf, 11 25 an Eschdorf, 11 30 an Eschdorf, 11 35 an Eschdorf, 11 40 an Eschdorf, 11 45 an Eschdorf, 11 50 an Eschdorf, 11 55 an Eschdorf, 12 an Eschdorf, 12 05 an Eschdorf, 12 10 an Eschdorf, 12 15 an Eschdorf, 12 20 an Eschdorf, 12 25 an Eschdorf, 12 30 an Eschdorf, 12 35 an Eschdorf, 12 40 an Eschdorf, 12 45 an Eschdorf, 12 50 an Eschdorf, 12 55 an Eschdorf, 1 an Eschdorf, 1 05 an Eschdorf, 1 10 an Eschdorf, 1 15 an Eschdorf, 1 20 an Eschdorf, 1 25 an Eschdorf, 1 30 an Eschdorf, 1 35 an Eschdorf, 1 40 an Eschdorf, 1 45 an Eschdorf, 1 50 an Eschdorf, 1 55 an Eschdorf, 2 an Eschdorf, 2 05 an Eschdorf, 2 10 an Eschdorf, 2 15 an Eschdorf, 2 20 an Eschdorf, 2 25 an Eschdorf, 2 30 an Eschdorf, 2 35 an Eschdorf, 2 40 an Eschdorf, 2 45 an Eschdorf, 2 50 an Eschdorf, 2 55 an Eschdorf, 3 an Eschdorf, 3 05 an Eschdorf, 3 10 an Eschdorf, 3 15 an Eschdorf, 3 20 an Eschdorf, 3 25 an Eschdorf, 3 30 an Eschdorf, 3 35 an Eschdorf, 3 40 an Eschdorf, 3 45 an Eschdorf, 3 50 an Eschdorf, 3 55 an Eschdorf, 4 an Eschdorf, 4 05 an Eschdorf, 4 10 an Eschdorf, 4 15 an Eschdorf, 4 20 an Eschdorf, 4 25 an Eschdorf, 4 30 an Eschdorf, 4 35 an Eschdorf, 4 40 an Eschdorf, 4 45 an Eschdorf, 4 50 an Eschdorf, 4 55 an Eschdorf, 5 an Eschdorf, 5 05 an Eschdorf, 5 10 an Eschdorf, 5 15 an Eschdorf, 5 20 an Eschdorf, 5 25 an Eschdorf, 5 30 an Eschdorf, 5 35 an Eschdorf, 5 40 an Eschdorf, 5 45 an Eschdorf, 5 50 an Eschdorf, 5 55 an Eschdorf, 6 an Eschdorf, 6 05 an Eschdorf, 6 10 an Eschdorf, 6 15 an Eschdorf, 6 20 an Eschdorf, 6 25 an Esch

